

MobBil

Zeitung von Menschen ohne bezahlte Beschäftigung

Ausgabe 8 / September 2009

Mehr als ein halbes Jahr ist vergangen, seit die erste Ausgabe dieser Zeitung erschienen ist. Auch in diesem Heft können Sie wieder einiges aus der Arbeit des Vereins erfahren. Einen Schwerpunkt bildet nach wie vor die Hartz IV – Beratung. Sprechzeiten, Termine und aktuelle Hinweise finden Sie auf der nächsten Seite.

Am 12. September 2009 war der MobB e.V. in Pößneck auf der „Meile der Demokratie“ mit einem Stand vertreten. Wie es einer Teilnehmerin erging, die an den Aktionen gegen das so genannte „Fest der Völker“ beteiligt war, können Sie in dem Erlebnisbericht „Friedlicher Protest“ nachlesen.

Klausdieter Weller

Das Ungesagte

Das Leben zu beschreiben,
ist recht gewagt.
Man lässt es lieber bleiben
und ungesagt.

Die Politik der Mächtigen
wird oft beklagt.
Die Meinung der Bedächtigen
bleibt ungesagt.

So manche Menschen heute
sind hochbetagt.
Das Schicksal alter Leute
bleibt ungesagt.

In viel zu vielen Ehen
ist man verzagt.
Wie es soll weiter gehen,
bleibt ungesagt.

Was unsre Kinder wollen,
bleibt ungefragt,
und wie sie leben sollen,
bleibt ungesagt.

Wie in jedem Heft finden Sie auch hier Texte der „Jenaer Sprachverwender“: den dritten und letzten Teil des „langen Gangs zum Arbeitsamt“ sowie zwei sehr unterschiedliche Äußerungen zum Thema Macht. Auch das unten stehende Gedicht regt Sie vielleicht zum Nachdenken an!

Im September beginnt ein neues Projekt „Gesundheit durch Bewegung“. Mehr dazu lesen Sie bitte auf der Seite 9, ebenso zur neuen Veranstaltungsreihe im Umsonstladen.

Welche Möglichkeiten Kulturpass-Inhaber erwartet, erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten. Und wie immer darf die Tauschzeitung mit ihren Angeboten nicht fehlen.

Inhalt

	Seite
Beratung & Bildung	2
Aus der aktuellen Rechtsprechung	2
Friedlicher Protest	3
Jenaer Sprachverwender	6
Das Wetter	4
Der lange Gang zum Arbeitsamt, Teil 3	4
Zwei Texte zum Thema „Macht“	7
Gesundheit durch Bewegung	9
Umsonstladen	9
Hunger auf Kunst & Kultur	10
Ausstellung, Theater und mehr	10
Tauschring	12
Neues aus dem Tauschring	12
Tauschzeitung	13
Impressum	16



V.i.Si.d.P.: Menschen ohne bezahlte Beschäftigung –
Hilfe und Selbsthilfe e.V.

Unterm Markt 2 • 07743 Jena • Tel.: 03641 / 384364

Email: info@mobb-jena.de

Internet: www.mobb-jena.de

Hartz IV

Information - Beratung - Begleitung

Der MobB e.V. bietet eine kostenlose Hartz IV - Beratung an. Die Jenaer Rechtsanwälte Kai Haase, Stefan Pagel und Thomas Stamm sowie die Stadträtin Dr. Beate Jonscher (LINKE) sind hierfür ehrenamtlich tätig.

Beratung

Das Büro ist für die Beratung zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag	14.00 – 16.30 Uhr (RA Kai Haase / Dr. Beate Jonscher)
Dienstag	13.00 – 15.00 Uhr (RA Kai Haase / RA Stefan Pagel)
Donnerstag	09.00 – 12.00 Uhr (RA Kai Haase / Dr. Beate Jonscher)
Donnerstag	14.00 – 16.00 Uhr (RA Thomas Stamm) außerdem
Montag	14.00 – 16.00 Uhr Stadtteilbüro Lobeda (RA Stefan Pagel)

Hartz IV - Informationsveranstaltungen

Jeden 2. Mittwoch im Monat (die nächste am **14.10.2009**) findet um 16.30 Uhr in den Räumen des MobB e.V. eine Informationsveranstaltung mit RA Thomas Stamm, Fachanwalt für Sozialrecht, statt. Es werden jeweils aktuelle Probleme behandelt, aber in der Veranstaltung können alle Fragen zu Hartz IV gestellt werden.

Beistand /Begleitung

Wer nicht allein zum Amt gehen will, kann sich persönlich oder telefonisch zu den Beratungszeiten melden.

Jena - Wegweiser

Die Broschüre enthält u.a. Informationen über

- den Eigenbetrieb „jenarbeit“
- die Ombudsstelle
- weitere Einrichtungen der Stadt und deren Beratungs- und Hilfsangebote
- eine Übersicht über Jenaer Sozialvereine und deren Angebote

- eine Einführung in das SGB II (Hartz IV)
- besondere Hinweise für Studierende

Aktuell ist die sechste Auflage erschienen und ist im Verein kostenlos erhältlich.

Neues aus der Rechtsprechung

Haushaltsgemeinschaft

Wie das Bundessozialgericht jetzt (BSG, Urteil vom 27.01.2009, Az. B 14 AS 6/08 R) feststellte, kann - wenn Verwandte und Verschwägerter in einer Wohnung zusammenleben, nicht von vorn herein davon ausgegangen werden, dass es sich um eine Haushaltsgemeinschaft handelt.

Es muss ein Wirtschaften „aus einem Topf“ vorliegen. Aber: weder die gemeinsame Nutzung von Bad, Küche usw. noch der gemeinsame Einkauf von Grundnahrungsmitteln, Reinigungs- und Sanitärartikeln aus einer von allen Mitbewohnern zu gleichen Teilen gespeisten Gemeinschaftskasse begründet eine solche Wirtschaftsgemeinschaft.

Anrechnung von Bafög

Wenn Auszubildende oder Studierende, die Bafög bekommen, mit Menschen zusammenleben, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, wird ein Teil des Bafög als Einkommen gewertet, nämlich der für den Lebensunterhalt bestimmte Betrag. Nicht berücksichtigt wird in pauschaler Höhe von 20% der für die Ausbildung zweckbestimmte Teil.

Der Rechtsstreit darüber, ob darüber hinaus weitere Ausgaben (zum Beispiel für Bücher) geltend gemacht werden können, wurde vom Bundessozialgericht verneint (Urteile vom 17.03.2009, Az B 14 AS 61/07 R ,B 14 AS 62/07 R ,B 14 AS 63/07 R). Zwei Ausnahmen gibt es bei volljährigen Bafög-Empfängern: Von dem Teil des Bafög, der danach nicht als zweckbestimmte Einnahme gilt noch die Versicherungspauschale und (soweit angefallen) die nachgewiesenen Ausgaben für eine KfZ-Versicherung abgesetzt werden.

(Quelle: www.tacheles-sozialhilfe.de)

Friedlicher Protest

Zahlreiche Initiativen hatten zum Protest gegen das von der NPD organisierte so genannte „Fest der Völker“ am 12.09.2009 in Pößneck aufgerufen. Im folgenden ein Bericht über eine der vom Aktionsnetzwerk organisierten Sitzblockaden.

Pünktlich 7.10 Uhr ging es per Auto erst einmal nach Kahla. Dort trafen wir auf einem Parkplatz auf die erste Gruppe, mit der es dann gemeinsam nach Pößneck gehen sollte.

Als erstes bildeten wir eine Bezugsgruppe, das heißt, wir stellten uns alle kurz mit Namen vor und wählten einen Gruppensprecher. Unsere Gruppe sollte den Namen „Strohalm“ tragen. Dieser Organisationspunkt war in Vorbereitung auf die bevorstehende Sitzblockade in Pößneck wichtig.

Dann warteten wir auf eine Anweisung, die per Handy uns erreichen sollte, die da hieß: „Bitte fahrt von hier aus bis zum Bahnhof Kleindembach. Dort wird eine Gruppe von Akteuren ankommen, die beim Aussteigen eure Hilfe braucht“.

Man hat im Vorfeld überlegt, dass zahlreiche Aktivisten am Bahnhof Pößneck von der Polizei unnötig festgehalten werden würden und das wollte man dadurch vermeiden, indem man einfach eine Station vorher den Zug verlässt.

Als wir dann in Kleindembach ankamen, erfolgte die nächste Info per Handy. Der Zug, auf den wir warteten war ersatzlos gestrichen worden. Also sollten wir weiter bis Pößneck fahren.



Sambaklänge für die Demonstranten...

In Pößneck angekommen, sahen wir auch schon an jeder Ecke Polizei und Straßensperren. Was auch nicht anders zu erwarten war. Dadurch wurden wir gezwungen, einige Male im Kreis zu fahren, bevor wir unser eigentliches Ziel erreichten, der Parkplatz von Kaufland. Dort stellten wir unser Auto ab. Obwohl es da nur so von Ordnungshütern wimmelte, die da allem Anschein

nach ihr erstes Frühstück einnahmen. Und von „Normalos“, die ihren Samstagseinkäufen nachgingen. Ein junger Typ fiel uns gleich unangenehm auf. Sein Auto und seine Kleidung kennzeichneten eindeutig seine braune Gesinnung. In uns stieg die Wut hoch...und wir konnten nichts tun. Am liebsten hätte ich ihn ins Gesicht geschrien: „Für was für ne Kacke gibst du dich eigentlich her?“ In meinen Gedanken konnte ich ihn nur kräftig durchschütteln..... die Gedanken sind frei...



Hinweis aus der Luft...

Weitere Anweisungen und Informationen per Handy erreichten uns. Per Fuß setzten wir uns jetzt in Bewegung, in Richtung der ersten Kreuzung oberhalb von Kaufland. Wo wir dann auch schon auf die ersten Demonstranten trafen. Ein kurzes „Hallo, wie geht's?“. Kurze Zeit später erreichten wir unser Ziel auf die darüber gelegene Straßenkreuzung. Dort platzierten wir uns auf der Straße, die nun viele Stunden gewaltfrei in unserer Hand liegen sollte. Leider befanden wir uns unterhalb des Schützenhauses, wo das „Fest der Völker“ der Nazis stattfinden sollte, aber immer noch in Reichweite. Überall Polizei, Schwarze, Grüne... Seitens der Polizei klärte man uns auf, dass die Grünen vom Land und die Schwarzen vom Bund kommen.

In unserer Sitzblockade lief sehr ruhig. Im Laufe des Tages kamen immer mehr Menschen zu dieser Kreuzung. Es waren mehrere hundert Aktivisten. Ein buntes Völkchen, alte und junge Leuten. Fast sieben Stunden brachten wir auf dieser Kreuzung zu und blockierten die Straße. Die Kreuzung war zwar in unserer Hand, aber wirklich ausrichten konnten wir eigentlich nichts. Dazu waren wir viel zu wenige. So mussten wir tatenlos mit anschauen, wie „Nazikinder“ per Polizeieskorte an uns vorbei geschleust wurden. Mehr als pfeifen, schreien und Krachmachen blieb da nicht. Es half nichts, sie kamen ungehindert zu ihrem Fest.

(Fortsetzung Seite 9)



Die Jenaer Sprachverwender

Auch in diesem Heft finden Sie wieder Texte der „Jenaer Sprachverwender“. Die Gruppe trifft sich jeden 2. und 4. Montag im Monat um 16 Uhr im MobB e.V., um sich gegenseitig neue Texte vorzustellen und zu diskutieren.

Interessenten sind herzlich willkommen!

Klausdieter Weller

Das Wetter

(auf einer Radtour zu sprechen)

Das Wetter ist ja scheußlich,
da bleib' ich lieber häuslich.
Statt Regen im Busche
nehm' ich eine Dusche.

Das Wetter ist recht windig,
da bin ich sehr empfindlich.
Ich ziehe in der Tat vor
Fön und Ventilator.

Das Wetter ist erfreulich,
der Himmel wieder bläulich,
und weiß sind die Wolken
wie Milch frisch gemolken.

Ulrich Friedmann

Mein langer Gang zum Arbeitsamt

(Fortsetzung)

Eigeninitiativen kontra Agententätigkeiten

Neue Chance, neues Glück. Bewerbungen sind das Eine, Weiterbildung etwas Anderes, dachte ich so in meinem jugendlichen Leichtsinn. Eine Annonce in der TLZ bot eine Weiterbildung der Grundig-Akademie in Gera an. Sie war auf eine 'Modulare Fortbildung im kaufmännischen und IT-Bereich' spezialisiert. So fuhr ich nach Gera und informierte mich darüber. Die Teilnahme war abhängig von einem Weiterbildungsgutschein

des Arbeitsamtes. Wieder ein neuer Begriff und ich befürchtete, dass meine Betreuerin vom Arbeitsamt nicht daran interessiert war, mich wieder in den so genannten 1. Arbeitsmarkt zu vermitteln, hegte aber trotzdem Hoffnungen. Also einen Termin bei der Agentur holen. Den bekam ich auch und wie nicht anders zu erwarten, war das Ergebnis negativ. Einen Weiterbildungsgutschein würde ich nur für Jena und nicht für Gera bekommen. Als mögliche Ausbildungsstätte wurde mir das IAD genannt. Das Angebot dieser Einrichtung entsprach nicht meinen Vorstellungen und ich legte die Möglichkeit vorerst beiseite. Pfingsten ist nicht nur ein Feiertag, sondern auch ein Tag, an dem sich ein Arbeitsloser abmelden muss, wenn man unterwegs sein wollte. Ich hatte das nicht getan und prompt erhielt ich Post. Sie brachte mir am Sonnabend einen Brief und diesmal hieß das Zauberwort ABM. ABM war 'mal' kein Fremdwort im Sprachgebrauch meiner Arbeitswelt, schließlich hatte es zwischen Zeiss und der Buchhandlung geklappt, aber heute, fast 13 Jahre später ...? Nun hatte ich über Pfingsten Zeit, mir darüber Gedanken zu machen. Als erstes dachte ich darüber nach, welche Möglichkeiten ich habe, diese ABM abzulehnen. Wieso eigentlich ablehnen?

Zu einem Vorstellungsgespräch waren mehrere Arbeitlose geladen, einheitlich schwerbehindert. Ich, wieder in Anzug und Krawatte, kam mir fehl am Platze vor, als ich in das Gebäude der Jenaer Tafel ging, aber es handelte sich doch um ein Vorstellungsgespräch. Das Aus kam bei der Frage nach PKW und Führerschein. So richtig böse war ich nicht, da ich in dieser Phase weniger Geld erhalten hätte als beim Arbeitslosengeld. Was jedoch eine wesentlich größere Wirkung hinterließ, waren die Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, als ich hinterher wieder nach Hause lief. Sie erschraken mich. Auf der einen Seite sollte ich doch froh sein, ein Angebot zu erhalten zwecks einer Arbeit, aber andererseits hatte ich nur nach Gründen gesucht, diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahme NICHT anzunehmen. Wieder zu Hause, setzte ich mich an den Rechner und schrieb derartige Gedanken auf. Nicht nur Gedanken, nein auch den Frust von

der Seele. Ob aus dem Geschreibsel mal etwas wird, war mir zu dem Zeitpunkt weder klar noch von Interesse. Wichtiger wurde, vorerst positiver an Vorgänge heranzugehen, auch wenn es mir schwer fällt und wenn das Grundprinzip in den Massenmedien dieser Gesellschaft ein Positivdenken nicht unterstützt.



Fotos von der Lesung im Gleis 1, Juli 2008

Ungeachtet dessen unterließ ich es nicht Angebote zu lesen. Neben den Vorschlägen vom Arbeitsamt las ich die Aushänge im Klinikum in der Bachstraße genauso wie diejenigen im Hauptgebäude der Universität in der Schloßgasse und in Zeitungen. In einer Sonnabend-Ausgabe der TLZ fiel mein Augenmerk auf eine Anzeige von TransRegio. TransRegio beinhaltet wieder ein neues Wort im ABC der Arbeitssuche - privater Arbeitsvermittler. Ein neues Spiel, ein neues Glück? Im Hinterkopf Berichte aus dem Fernsehen, in denen viele dieser privaten Arbeitsvermittler nur negativ abgebildet wurden. Stopp, wollte ich nicht positiv denken? Bisher waren alle meine Arbeitsstellen vermittelt worden, auch in der DDR. Warum sollte es hier anders sein?

Wieder Geburtstag

Die ersten 12 Monate von 22 möglichen für das Arbeitslosengeld I waren vergangen und ich überlegte mir, welches Geburtstagsgeschenk diesmal auf den Gabentisch kommt. Am Montagnachmittag erhielt ich wahrlich die frohe Botschaft des privaten Arbeitsvermittlers, es gäbe für mich eine Arbeitsstelle. Welch' ein Glück, der folgende Tag war der 12. Juli und mein Geburtstag, der 49. Das was ich im vorigen Jahr noch vermeiden konnte, war diesmal Realität. Ausgerechnet am Geburtstag sollte ich zu meinem 'Arbeitgeber', aber vielleicht kommt ein Geburtstagsgeschenk heraus. So fuhr ich an jenem Dienstag früh mit dem Zug von Göschwitz zum Paradiesbahnhof. Ich leistete mir an meinem

Ehrentag eine Fahrkarte. Kurz danach stand ich am Empfang in der Agentur für Arbeit. Mein Wunsch nach einem Vermittlungsgutschein wurde aufgenommen und mir mitgeteilt, dass er mir zugeschickt würde. Damit war der Aufenthalt erledigt und die Uhr zeigte noch nicht einmal 8.30 Uhr. Was tun? Das hätte ich auch telefonisch erledigen können. Habe ich wirklich geglaubt, ich könne mit dem Schein GLEICH zu dem privaten Arbeitsvermittler? Um nicht ganz umsonst unterwegs zu sein nutzte ich die Zeit zu einer Audienz bei diesem Vermittler.

Die erste Frage zu meinen noch einzureichenden Bewerbungsunterlagen war, ob irgendwo in dem Text stand, dass ich arbeitslos bin? Ich verneinte diese Frage und speicherte die Information für weitere Bewerbungen als sehr wesentlich ab. Das Angebot hatte noch eine Anforderung, die ich nicht besaß, Kenntnisse in dem Betriebssystem SAP. Da zwischen Bewerbung und Arbeitsbeginn genügend Zeit verblieb, wollte mich der Vermittler in einem entsprechenden Lehrgang unterbringen. Dafür wäre aber ein Bildungsgutschein notwendig. Na hoffentlich klappt das diesmal besser als bei der Grundig-Akademie, dachte ich mir dabei. Nun ja, am Mittwoch früh folgte Teil Zwei in Bezug Besuch auf dem Arbeitsamt. Der Vermittlungsgutschein hatte logischerweise am Vortag noch nicht im Briefkasten gelegen. Hier waren sie nicht so schnell, wie beim Kürzen wollen von Leistungen. Mit der 'Nachbestellung' eines Bildungsgutscheines bekam ich dann einen Termin für den Donnerstag.



Die Sprachverwender Reinhard Doberenz, Mohammed Al-Kuwaiti, Klausdieter Weller (v.l.) und die Vorleserin Kathi Kötschau

Wie schon oft gesagt, aller guten Dinge sind drei. Das 'Geburtstagsgeschenk' war überfällig. Aber das Geschenk sollte sich als Reinfall entpuppen. Den Vermittlungsgutschein bekam ich anstandslos, aber dann kam eine Bemerkung des Beraters vom Arbeitsamt, die mir überhaupt nicht gefiel: "Wir bilden nicht mehr auf Vorrat aus." was wird hier eigentlich gespielt? Während er ununterbrochen auf seinen Bildschirm starrte um den Vermittlungsgutschein und die dazugehörige

Erklärung auszudrucken sprach er von einer ‚70 %igen Einstellungsoption‘. Wieder etwas Neues, aber auch nichts Gutes. Die sind hier doch wirklich nicht daran interessiert, dass Leute in Arbeit kommen. Ich versuchte ruhig zu bleiben und ließ mir den noch ein mal Begriff erklären. Den Gut-schein bekam ich trotzdem nicht. Soweit zu Geburtstagsgeschenken der besonderen Art.

Auf Abwegen

Viele Wege führen nach Rom, einer zum Arbeitsamt und alle anderen daran vorbei. So sollte es auch an einem Donnerstag sein. Wenn andere Menschen sich zu Behördengängen aufmachen, war er für mich seit Frühjahr zum Wandertag geworden. Ehemalige ArbeitskollegInnen und Bekannte trafen sich, um Jena und Umgebung mit anderen Augen zu betrachten. Ich war sehr früh auf den Beinen, mein Blutzucker, für einen Diabetiker eine sehr wichtige Befindlichkeit, war nahezu ideal und ich frühstückte ohne das nötige Insulin zu spritzen. Der Treffpunkt war die Straßenbahnhaltestelle in Zwätzen und für der Gang von der Endhaltestelle Lobeda/West durch Jena plante ich zwei Stunden ein. Es klappte und gemeinsam liefen wir dann Richtung Kunitz. Mit etlichen Pausen und den notwendigen Kohlenhydraten erreichten wir Ziel, dass an diesem Tag in Porstendorf lag. Mit dem Zug fuhren wir zurück, ich stieg am Paradiesbahnhof aus. Meine letzte Pause fand in der Villa in der Knebelstraße statt. Dort hatte sich der Verein eingemietet, den ich mitgegründet hatte und in dessen Vorstand ich ehrenamtlich tätig wurde. Die letzte Etappe nach Hause lief ich wieder. An diesem Abend hatte ich einen wesentlichen Schritt getan in Richtung meiner Gesundheit. Gut zu Fuß war ich schon immer gewesen, aber ich hatte das erste Mal einen Wandertag hinter mir, an dem ich die gegessenen Kohlenhydrate durch Bewegung abgebaut hatte, ohne eine Einheit Kurzzeitinsulin.

Der vierteljährlichen Einladung meiner Arbeitsamts - Betreuerin folgend lenkte ich meine Schritte in diesen Bau in der Stadtrödaer Straße. Ich fand es immer lustig, wenn sie schrieben, sie würden sich über meine Zukunft unterhalten wollen. An diesem Tag nahm ich einen Handzettel mit, der mich auf den Integrationsfachdienst (IFD) hinwies. Ich nahm diesen Hinweis ernst, schrieb einen Brief über meine Situation, mit leichtem Sarkasmus und harpte der Dinge, die kommen oder auch nicht. Der nächste Weg führte mich zum Parkplatz im Burgaupark. Im Auto fand das erste Treffen mit der Bearbeiterin des IFD statt. Im Mittelpunkt der Arbeit dieser Einrichtung stand die Rehabilitation von Schwerbehin-

deten. Für weitere Verabredungen trafen wir uns im Gebäude der ÜAG in der Kesslerstraße. Dort war alles etwas kleiner, behaglicher und persönlicher als im Palast neben der Saale. Meinen zukünftigen Weg sollte ich nicht mehr in meinem Beruf suchen, sondern in Projekten, die weit ab davon sind. Den Grundstein hatte ich schon gelegt, das war der Verein, MobB genannt. Nun müssen nur noch die Projekte her. Mein Hobby, die Kultur der Ureinwohner Amerikas, fand ich nicht als geeignet.

Das Jahr verabschiedete sich, wie es begonnen hatte, mit einem Vorstellungsgespräch. Diesmal fand es unweit von jenararbeit statt, im Zimmer des Kanzlers der Fachhochschule. Das Ergebnis war zwar ein Lob, das mich 20 Jahre früher geehrt hätte, aber heute nichts mehr wert war. Der Kanzler meinte, dass ich ein guter Zeissianer wäre, aber für den Job in der FHS nicht zu gebrauchen. Zeissianer hieß doch aber sehr genau zu sein, war das heute fehl am Platze?

Frei und ‚unbeschwert‘

Die Welt sollte mich in Ruhe lassen, warum eigentlich noch bewerben? Jener Hinweis der Frau G. vom IFD hatte sich in meinem Hinterkopf festgesetzt. Der April war der letzte Monat, in dem ich Arbeitslosengeld bezog. Danach war ich frei. Frei in wahrsten Sinne des Wortes. Zuerst kam ich aber ins Schwitzen, mir war übel und ich schlief schlecht. Zu Hartz IV bekannte ich mich nicht, dazu hatte ich als Ökonom zu gut vorgesorgt. Ich begann nun von meinen eigenen Geldern zu leben, musste umdenken. Im 50. Jahr meiner Existenz fing ich mein Leben ‚umzukrempeln‘.

Das Arbeitsamt tangierte ich zwecks der Statistik als ‚arbeitssuchend‘, die Rentenkasse sammelte Rentenpunkte, die Krankenkasse musste ich jetzt selbst bezahlen, mein ‚Arbeitsort‘ wurde der Verein. Die Geschichten, die mir durch den Kopf gingen, wenn ich ins Stadtzentrum lief, schrieb ich auf und mit anderen Gleichgesinnten wurde ein Buch mir dem Titel ‚Vorsicht Strandgut‘ daraus. Wieder trug ich Anzug und Krawatte, die erste Lesung stand auf der Tagesordnung. Doch vorher musste ich, weil ich zugesagt hatte, vor und neben dem Arbeitsamt poussieren. Das Ganze wurde aufgenommen vom Fernsehen. ‚Ich wollte berühmt werden‘, waren meine Worte in einem Interview für eine Zeitung gewesen, das waren vielleicht die ersten Schritte dazu. Meinen 50. Geburtstag feierte ich im Kreis jener ‚Schreibenden Arbeitslosen‘.

Etwas später kam die Bundesagentur für Arbeit auf den Gedanken, meine Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt durch eine Integrationsmaß-

nahme zu verbessern. Leider gab diese Vermittlungsstelle, kurz FAA genannt, nach einem Monat auf. Ich wäre nicht vermittelbar, so die Auskunft meiner Betreuerin im Arbeitsamt. Positiv dabei war die digitale Erstellung von Bewerbungsfotos und einer Umgestaltung meiner Bewerbungsunterlagen. Einen Fotografen brauchte ich nicht mehr, aber trotzdem wurden meine Bewerbungen von den jeweiligen Stellen sehr selten ernst genommen.

So lebte ich von meinem eigenen Geld, führte fleißig ein Haushaltsbuch und bekam hin und wieder eine Aufwandsentschädigung als Unterstützung. Kurz vor dem Jahreswechsel 2006 wurde jenarbeit in den Prozess einbezogen, aber hier war ich als Vertrauensperson dabei und das ist deshalb auch eine andere Geschichte. Das Arbeitsamt versuchte immer wieder mich aus der Statistik der Arbeitssuchenden zu streichen. Es gelang ihnen nicht, auch wenn ich inzwischen einen 165 € Job erledigte. Das Projekt „Kulturtauschring“ im MobB - Verein war der Grund dafür. Den ‚Geburtstag‘ von Karl Marx im Jahre 2007 feierte ich in der Kesslerstrasse. Das alte sanierungsbedürftige Gebäude des Jenaer Straßenverkehrs aus der DDR-Zeit war zum Sitz von TERTIA geworden. Das war auch nur wieder ein Arbeitsvermittler und die zweite Integrationsmaßnahme, in die ich geschickt wurde. Diesmal wurde sie nicht vorzeitig beendet, aber auch hier bekam ich keine Stellenvermittlung. Auf der Habenseite konnte ich den Umgang mit einer Email-Adresse und eingescannten Zeugnissen verbuchen. Meine Bewerbungen verschickte ich ab sofort per Email, die Zeugnisse als Anhang und nicht mehr als Kopie. Es soll nicht heißen, die Maßnahme wäre umsonst gewesen.

Kaum war die Integration vorbei, schneite das nächste Angebot ins Haus. Diesmal war es wieder eine ABM und der Einsatzort der Verein. Es wurde ein Mitarbeiter Projektmanagement daraus und es gab kein Zögern, weder von meiner Seite, noch von Seiten des Vereins. Der Betrag meines Einkommens vervierfachte sich und die Beratung des IFD nahm immer mehr Konturen an. Aus den „Schreibenden Arbeitslosen“ waren inzwischen die „Jenaer Sprachverwender“ geworden. Das Ergebnis dieser Aktivitäten erschien im Dezember 2008 auf dem Buchmarkt und heißt ‚Jena, ein heller Punkt in meinem Lebenslauf‘. Bei Lesungen in Leipzig zur Buchmesse spielt das Arbeitsamt wieder eine Rolle. Diesmal war es die Einrichtung in Leipzig. Auch hier flanierte ich vorerst am Gebäude vorbei, wieder vom Fernsehen aufgenommen (MDR und Drehscheibe), bevor wir im Gebäude aus dem neuen Buch unsere Geschichten zum besten gaben. Die Ver-

marktung des Buches und die Organisation von Lesungen war ein Bestandteil meines Funktionsplanes in der ABM.

Zu neuen Ufern oder der Kreis schließt sich

Die erste Phase der ABM war abgeschlossen, als ich überraschend einen Termin bei meiner Betreuerin in der Agentur für Arbeit bekam. Ich ahnte nichts Gutes, aber diesmal wurde ich echt überrascht. Das Zauberwort hieß Eingliederungszuschuss. Zwischen 60% und 70% des Geldes bezahlt das Arbeitsamt und weitere Mittel können beim Integrationsfachdienst beantragt werden. Nun habe ich bereits einen Arbeitsvertrag unterschrieben mit der Hoffnung, dass die beiden Anträge bewilligt werden, sowohl beim Arbeitsamt als auch beim Integrationsamt. Ich bin ein optimistischer Mensch und hoffe auf das Glück. Im positiven Falle habe ich für drei Jahre einen Job auf dem 1. Arbeitsmarkt, meine Einkünfte werden sich gegenüber jetzt fast verdoppeln. Ich werde weiterhin als Mitarbeiter Projektmanagement im Verein tätig werden, nur mit dem Unterschied, dass wir als Verein einen Arbeitsplatz neu schaffen. Man muss an bestimmte Dinge glauben und sie in vielen, vielen kleinen Schritten realisieren, denn es wird sich wohl genauso ereignen, wie es mir Frau G. vorhergesagt hat.

Ich kann mich nur bei allen bedanken, die mir geholfen haben.

Im folgenden zwei Texte zum Thema „Macht“

Mohammed Al-Kuwaiti

Die Mächtigen der Welt

Die Mächtigen der Welt sind Frauen. Am Anfang der Zivilisation hatten sie die Kinder und den Haushalt zu betreuen und die Männer gingen zur Jagd. Später sieht man, dass hinter jedem berühmten Mann eine Frau steht. Die Machtinhaber sind also gesteuert von ihren Frauen, weil die Männer die Frauen mehr brauchen als umgekehrt. Die Entscheidungen der Machtinhaber sind also davon bestimmt, was sie in der Nacht mit ihren Frauen im Schlafzimmer vereinbart haben. Dafür müssen sie den Frauen jegliche Wünsche erfüllen.

Bitte lesen Sie auf Seite 8 weiter!

Man glaubt in den westlichen Ländern, dass die orientalischen Frauen verschleiert sind und wie in einer Hölle leben. Aber in Babylonien oder anderen Völkern ließen die Machtinhaber ihre Frauen sich verschleiern, damit man sie aus der Masse heraus gleich als Edel Frauen erkannte.

Die beduinischen und die Bauersfrauen tragen nur leichte Kopftücher, sind also nicht verschleiert. Was aber die Reize einer Dame ausmacht, kann man bei den westlichen Damen, die keine Schleier tragen, besser erkennen, so dass solche Frauen ihre Reize besser präsentieren können. Die orientalischen Frauen hingegen machen die Männer neugierig, die sie mit ihren Blicken ausziehen, denn sie möchten gern alles sehen, was sich hinter den Schleiern verbirgt, aber die orientalischen Frauen, wenn sie das wollen, hindert diese Hülle überhaupt nicht daran, sich den Männern hinzugeben und sich vor ihnen zu entkleiden, „denn die Schleier sind ja nur ein Stoff!“ Man braucht also nicht zu denken, mit den Schleiern sei die Welt zu Ende! Oftmals ist es bei den Müttern so, dass sie ihre Kinder nicht an den Haushalt heranlassen, weil die Mütter glauben, dadurch eine Macht auszuüben, die sie nicht preisgeben wollen, und so kommt es, dass die Männer nicht richtig kochen und putzen können. Auch lassen die meisten Frauen ihr Baby nicht gern von ihren Männern betreuen, weil sie das Kind an sich binden wollen. Die Hausfrauen können alles am Tag machen, genießen ihre Freiheit und herrschen über ihren Wirkungsbereich, und auch am Abend wird zuhause alles von den Frauen geregelt. Wenn der Mann widerspricht, weigert sich die Frau, mit ihm zu schlafen. Er kann nichts dagegen unternehmen und ist somit seiner Frau machtlos ausgeliefert. Das ist eine harte Strafe. Auch bei einer Scheidung sind die Männer schlimmer dran, weil ihnen in den meisten Fällen das Sorgerecht entzogen wird. Viele Männer leiden darunter, weil sie von ihren Frauen gegängelt werden.

Bei den babylonischen Tempelfrauen war die Erotik eine himmlische Sache, den Männern insofern dienlich, weil sie ihr wildes Wesen löst. Bis in unsere Zeit hinein hat sich dieser Beruf erhalten, der auch sehr wichtig für fremdgehende Männer ist, die sich davon gegen Bezahlung eine Therapie versprechen, weil die Ehefrauen manchmal keine Zeit haben, Erotik mit ihrem Mann zu machen. Die Krankenkasse bezahlt eine derartige Therapie bestimmt nicht, und somit bleibt den nicht befriedigten Männern nur die Erotik- Industrie, aber nicht alle Männer können sich das Teuere leisten und bleiben somit krank. Also erzielt die Erotik-Industrie die ganzen Gewinne und übt damit auf der Welt eine große

Macht aus, der sich auch Männer in hohen Positionen unterwerfen, und hinter vielen Skandalen stecken oftmals Frauen, die dann einen möglichen Machtwechsel zu verantworten haben.

Man darf nicht vergessen, dass sich auch ganze Supermärkte nach dem Geschmack der Frauen richten.

Klausdieter Weller

Macht

Nach einem weit verbreiteten Verständnis ist Macht benutzte Menschenkenntnis, um das Verhalten und das Denken von andern zielbewusst zu lenken.

Im menschlichen Zusammenleben muss es Verhaltensregeln geben. Wer Macht hat, sagt die Regeln an, dann gelten sie für jedermann.

Verstoß wird mit Gewalt vermieden. Jedoch gesellschaftlichen Frieden kann nur bewahren, dass der Staat allein Gewaltbefugnis hat.

Der Vorgang einer Machterwerbung heißt Wahl, Ernennung und Vererbung, doch manchmal ist's der Preis des Sieges am Ende des Eroberungskrieges.

Die Macht in eines Menschen Hand Erfordert Güte und Verstand. Fehlt es an einem von den beiden, so lässt sich Missbrauch kaum vermeiden.

Ist einer nur alleine mächtig, ist er des Missbrauchs stark verdächtig, weil Macht zu Eigennutz verführt und menschlicher Verstand sich irrt.

Nur landesweite Wahlen leihen die Macht befristet an Parteien. Diskurs kann den Verstand beflügeln, und Korruption und Missbrauch zügeln.

Die Macht alleine ist gefährlich, es sind Begleiter unentbehrlich zur Seite der Allmächtigkeit, Allgüte und Allwissenheit.



Gesundheit durch Bewegung

Es ist bekannt, dass viele Menschen sich nicht ausreichend bewegen. Regelmäßig zu Hause Gymnastik zu machen, kostet Überwindung. Und weil für ein Fitnessstudio das Geld nicht reicht, bietet der Verein einmal wöchentlich unter der fachlichen Anleitung einer früheren Tänzerin die Möglichkeit, sich durch gymnastische Übungen besser zu fühlen.

Das Angebot ist kostenlos, Voraussetzungen gibt es keine. Bitte bequeme Kleidung, Turnschuhe oder dicke Socken und ein Handtuch mitbringen. Um vorherige Anmeldung unter 384364 oder 387620 wird gebeten.

Zeit: **Mittwoch, 14.00 – 14.45 Uhr**
Ansprechpartnerin ist Martina Gimpel.



UMSONST(T)RAUM JENA

Der Umsonst(T)raum beginnt in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen eine Veranstaltungsreihe unter dem Thema „Wege aus dem Kapitalismus“.

Montag, 12. Oktober 2009, 19.00 Uhr
Dr. Wolfram Adolphi: **60 Jahre Volksrepublik China – Sozialismus oder doch Kapitalismus?**

Montag, 9. November 2009, 19.00 Uhr
Dr. Siebenbrot: **Bauhaus und Kommunismus.**
Welche künstlerischen und sozialen Ideen verfolgten die Initiatoren des Bauhauses?

Montag, 7. Dezember 2009, 19.00 Uhr
Stefan Otto: **Che Guevara – vom neuen Menschen ...**

Montag, 11. Januar 2010, 19.00 Uhr
Dr. Rainer Nebelung: **Sein und Haben – Thesen zur Warenkritik**

Montag, 8. Februar 2010, 19.00 Uhr
Jutta Ditzfurth (angefragt): **Im Zeichen des Zorns**
– Wie kann der Kapitalismus überwunden werden?

Öffnungszeiten des Umsonstladens

Montag	10 - 12 Uhr	
Dienstag	10 - 12 Uhr	16 - 18 Uhr
Mittwoch	10 - 12 Uhr	
Donnerstag		17.30 - 19.30 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr	

(Fortsetzung von Seite 3) **Friedlicher Protest**
Gegen 12.30 Uhr kündigte sich endlich die Gruppe an, die wir am Bahnhof von Kleindembach treffen sollten. Sehnsüchtig erwartet von uns, füllten sich unsere Reihen doch noch endlich. Nach vielen Stunden müde geworden, hörten wir plötzlich Sambaklänge. Die Gruppe kam immer näher und erfreute uns mit ihren Klängen und Bewegungen.
Mit einer Abschlussdemonstration durch die Straßen von Pößneck beendeten wir unseren Ausflug auf der „Meile der Demokratie“.

Insgesamt können wir sagen: wir waren dabei, wir haben was gegen den braunen Spuk getan. Wir konnten es nicht verhindern, dieses braune Fest, nur behindern, da wir wie immer viel zu wenige waren.
Das Erlebnis, das ich nicht so schnell vergessen werde, war ein Hubschrauber, der dreimal über uns kreiste, mit einem Banner, worauf stand: „Nazis raus aus der Stadt“! Eine wirklich super Idee, alles hat gejoht...

Eine Teilnehmerin aus Jena



Hunger auf Kunst & Kultur

PUNKT UND LINIE ZU FLÄCHE

KANDINSKY

AM BAUHAUS

6. SEPTEMBER – 22. NOVEMBER 2009

KUNSTSAMMLUNG JENA

Wassily Kandinsky (1866 –1944) gehört zu den bedeutendsten Künstlern der klassischen Moderne und gilt als einer der wichtigsten und ersten Vertreter der abstrakten Malerei.

Seine theoretischen Gedanken zur Kunst waren wegbereitend für mehr als eine Künstlergeneration. Die Ausstellung würdigt das Werk des Künstlers und Bauhaus-Meisters und findet anlässlich der Gründung des Bauhauses vor 90 Jahren in Weimar statt.

Neben vielen bedeutenden Werken aus verschiedenen Schaffensbereichen, werden Kandinskys Beziehungen in die Universitätsstadt Jena und zu hier lebenden Personen in der Ausstellung und im Katalog erstmals vorgestellt. Als promovierter Jurist entschied sich Kandinsky erst nach seiner Übersiedlung von Moskau nach München endgültig für die Kunst und studierte ab 1896 an der privaten Kunstschule von Anton Azbè, danach an der Münchner Akademie bei Franz von Stuck. In München lernte er auch seine erste Lebensgefährtin, die Künstlerin Gabriele Münter, kennen. In Jahren rastloser Suche und auf zahlreichen Reisen erschließt sich Kandinsky unterschiedliche bildnerische Möglichkeiten – vom Münchner Jugendstil bis zum russischen Symbolismus sind seine Bezüge vielfältig – und findet über freies Erfinden und Assoziieren entlang seiner Formensprache zur Abstraktion. Er ist maßgeblich an Gründung und Programm der „Neuen Künstlervereinigung München“ und der Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ beteiligt. 1912 erscheint seine grundlegende Schrift „Über das Geistige in der Kunst“. Von 1914– 21 lehrt Kandinsky an verschiedenen Schulen in Russland und heiratet 1917 seine zweite Frau Nina Andreewsky. 1922 kehrt er nach Deutschland zurück und wird in diesem

Jahr als Formmeister für Wandmalerei und Lehrer im Vorkurs an das von Walter Gropius geleitete Staatliche Bauhaus nach Weimar berufen. Seine Lehrtätigkeit befördert den Ausbau analytischer Methoden im künstlerischen Schaffen und fördert die Systematisierung und Ordnung seiner bildnerischen Mittel. Kandinsky wurde binnen kurzer Zeit zu einem der wichtigsten und innovativsten Lehrer am Bauhaus. Er lehrte bis 1933 am Bauhaus, zuerst in Weimar, später in Dessau und Berlin.



Einer der zentralen Orte für den Austausch und die Kommunikation neuer Ideen war der Jenaer Kunstverein. Das Programm des Vereins ragte in den ersten Dezennien des 20. Jahrhunderts weit über den regionalen Horizont hinaus und beeindruckt noch in der Rückschau durch Mut, Konsequenz und Weitblick. In diesem Klima fühlten sich nicht nur die Bauhaus-Meister Walter

Gropius, Adolf Meyer, Gerhard Marcks, Paul Klee, Lyonel Feininger und Oskar Schlemmer heimisch, sondern auch Wassily Kandinsky. Dessen Werke wurden zwischen 1912 und 1933 in sechs Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen in Jena gezeigt und durch Erwerbungen für die Sammlung konnte man einige Arbeiten auf Dauer sichern.

Große öffentliche Beachtung durch die Jenaer Bürgerschaft erfuhr Kandinsky 1923, als er erst seit einem Jahr am Bauhaus lehrte und in dem von Walter Gropius und Adolf Meyer umgebauten Jenaer Stadttheater ausstellte. „Kandinsky gehört auf dem Gebiete der Malerei zu den größten Bahnbrechern der Neuzeit.“ Zwei Jahre später, vom 15. März bis 14. April 1925, zeigte der Jenaer Kunstverein mehr als 100 Gemälde, Aquarelle und Grafiken in einer umfangreichen und von Kandinsky selbst kuratierten Werkschau, die er mit seinem berühmten Vortrag „Über abstrakte Kunst“ persönlich eröffnete. In der Presse wurde die Ausstellung zwar kontrovers besprochen, Kandinskys Bedeutung aber wurde nicht mehr grundsätzlich in Frage gestellt. Die persönlichen Beziehungen des Künstlers nach Jena lassen sich vor allem – aber nicht nur – an zwei Personen festmachen: Walter Dexel und Otto Hofmann. Mit beiden pflegte er eine langjährige Freundschaft, zu dem Künstler und Kunsthistoriker Dexel wie auch zu Hofmann, seinem Jenaer Schüler am Bauhaus.

Kulturpassinhaber können die Ausstellung von Dienstag bis Freitag gegen Vorlage des **Kulturpasses** kostenlos besuchen.

Theaterhaus Jena

Im Oktober ist es wieder so weit. Das Theaterhaus Jena eröffnet die neue Spielzeit.



Was passiert, wenn feste Strukturen zerbrechen? Strukturen, von denen wir bisher glaubten, dass sie unserem Leben die sinnvolle Orientierung, den notwendigen Rahmen geben: Familien, Freundschaften, Arbeitsverhältnisse, Staaten, Wirtschaftsmodelle, Wertesysteme. Einfach weiterfahren, wenn sich die vermutlich gut ausgebaute, schnelle, geradlinige Strecke als mit

Schlaglöchern durchzogen oder als Sackgasse entpuppt?

Abbremsen und Abbiegen ist die Devise der kommenden Spielzeit 2009/2010 am Theaterhaus Jena.

Die »Letzte Ausfahrt« nehmen und die – vielleicht nur für kurze Zeit bestehende – Chance nutzen, etwas anders zu machen, sich, sein Leben und das einen bestimmende System zu verändern.

Letzte Ausfahrt Paradies

Am Sonntag, 4. Oktober, 11:00 Uhr findet unsere Spielzeitmatinee statt.

Wir stellen Ihnen unseren Spielplan 2009/2010 vor und laden Sie anschließend ein, gemeinsam mit uns zu frühstücken. Und wenn Sie wollen, führen wir Sie auch durch unser Theater.

Letzte Ausfahrt Paradies

15.10.2009

Rebekka Kricheldorf:

VILLA DOLOROSA.

Drei missratene Geburtstage frei nach Tschechows „Drei Schwestern“ (Uraufführung)
Regie: Markus Heinzelmann

28.10.2009

Nina Gühlstorff & Dorothea Schroeder:

DER DRITTE WEG. EINE THEATRALE DEMONSTRATION.

Dokumentarprojekt basierend auf Interviews mit Demonstranten von 1989 (Uraufführung)
Regie: Nina Gühlstorff & Dorothea Schroeder

26.11.2009

Paula Fünfeck:

MEIN LIEBER VERRÜCKTER VATER.

Ein Stück für Menschen ab 5 (Uraufführung)
Regie: Markus Steinwender

Zu den Uraufführungen am Theaterhaus Jena gesellen sich wieder eine Reihe von weiteren Theaterereignissen, Gastspielen und Wiederaufnahmen.. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.theaterhaus-jena.de oder entnehmen diese den vielfältig erhältlichen Spielplänen des Theaterhauses.

Kulturpassinhaber sollten ihre Kartenwünsche rechtzeitig anmelden.

Ausgabe der Pässe und Informationen:

Dienstag	10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	10.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr
Freitag	10.00 – 12.00 Uhr



Tauschring Jena

Meine lieben Freunde,

ich grüße Euch alle recht herzlich und hoffe, dass Ihr auch alle schön den Sommer genossen habt. Die Ferien sind vorbei und so heißt es wieder ranklotzen. Ich selbst werde im Oktober Urlaub machen, und hoffe, dass Ihr mir noch ein paar warme Sonnenstrahlen übriggelassen habt.

Im letzten Monat gab es zwei Ereignisse, über die Ich Euch kurz berichten möchte. Als erstes waren unsere Mitarbeiterin Jutta und ich in Gaithain im schönen Sachsenlande. Es waren wie im Karneval die berühmten drei tollen Tage. Nein. Es war eine Zeit vieler ganz toller Gespräche über die momentane Situation der armen Bevölkerung, das Thema Geld und wie ein Tauschring auch ohne das Geldmittel fließen helfen kann, den Menschen ein kleines Stück Lebensqualität zurück zu geben. Man muss dazu sagen, dass Gaithain früher mal eine Stadt war in der auch Industrie ihren Sitz hatte. Nur ein Beispiel: Gaithain besaß ein Emaillewerk mit ca. 600 Mitarbeitern, die Milchkannen, Schüsseln und viele weitere Artikel für den Haushalt und andere Zweige der Industrie fertigten. Heute besitzt diese Firma nur noch dreißig Mitarbeiter und emailliert nur noch Boiler. Von 6000 Einwohnern sind die meisten Rentner und ALG II - Empfänger. Auch bei einem Spaziergang durch das malerische Städtchen mussten wir feststellen das jedes dritte Haus leer steht. Eigentlich schade.

Das zweite Ereignis war der Drehtag mit dem MDR. Bei dreißig Grad Hitze und dann auch noch Scheinwerfer. Lecker. Man filmte zwei Arbeitsaktionen. Aufbau der Kletterinsel im Freizeitladen und Massagen. Anschließend wurde noch im Stadtteilbüro gefilmt. Heiliges Blechle. In den warmen Räumen. Aber am Nachmittag hatten wir es dann endlich geschafft. Ich hatte mir extra noch den Sendetermin für die Aufzeichnung geben lassen, aaaaaber nichts kam. Schade.

Also warten wir mal.

Hier nun noch einige wichtige Termine bis Ende Oktober:

Die nächsten Treffen werden sein:

StB Lobeda: 24.09.09
StB Winzerla: 13.10.09 entf. wegen Url.
Cafe 13: 21.10.09
StB Lobeda: 22.10.09
Gäste jederzeit herzlich willkommen !

In der Zeit vom 01.10. – 16.10.09 bleibt dasTRJ Büro wegen Urlaub geschlossen.
(In **Ausnahmefällen** bin ich unter meiner bekannten Mobilnummer zu erreichen.)

Für die Zeit meines Urlaubs wissen die Mitarbeiter des Stadtteilbüros wo benötigte Unterlagen wie z.B. Flyer, Schecks bereitliegen. Außerdem wird zweimal pro Woche Anja Walther im Büro sein um Euch nötige Unterlagen auszuhändigen. (Mo. von 11:00-12:00, Do. von 16:00-17:00 Uhr) Bitte denkt daran, dass auch während meines Urlaubs die Schecks pünktlich eintreffen. Danke.

Ganz herzliche Grüße.

Bleibt schön tauschfreudig! Euer



Weitere Informationen erhalten Sie im

Tauschring Management Jena
Stammsitz Stadtteilbüro Winzerla
c/o Christian Kunert
Anna-Siemsen-Str. 25, 07745 Jena

Tel.: (03641) 35 45 70
Fax: (03641) 35 45 71
Funk: (0176) 67 60 71 79
Voice: (03212) 10 90 386
(Voice-Box = Anrufbeantworter + Fax)

Email: tauschzeit-jena@we.de



Tauschzeitung

1 - Bau, Umbau, Renovierung

Biete



Renovieren

Hilfe bei Maler und Tapezierarbeiten **005**

Hilfe bei Renovierungsarbeiten **017**

Malerarbeiten, Umzugshilfe und einfache handwerkliche Tätigkeiten **043**

Wer kann helfen bei gelegentlichen Bohrungen (Höhenangst) **004**

Umzugshilfe **036**

Umbau, Renovierungen u.ä. **031**

Erledige kleinere Reparaturen und Montagen von Möbeln, Hausrat usw. **017**

Umzugshilfe (Ein- und auspacken) **029**

Hilfe beim Malern und Tapezieren **033**

Betonbohrungen (Stein) von Durchmesser 5,0 – 12,0 cm **015**

Umzugshilfe bietet an **036**

Handwerkliche Kleinreparaturen **013**

Fliesen legen / Rep. Reparaturarbeiten und Hilfe an/in Haus und Garten **048**

Möbelreparatur **055**

Regale fertigen **055**

Renovierungsarbeiten **055**

Suche

Hilfe zum Dach decken für mein Gartenhaus gesucht **024**

Hilfe gesucht für Putz- und Renovierungsarbeiten am Gartenhaus außen **010**

Hilfe bei renovieren der Wohnung **034**

Unterstützung beim Aufhängen von Regalen (Löcher bohren im Plattenbau, ältere Schlagbohrmaschine ist vorhanden) **054**

Malerarbeiten in der Wohnung **014**

Wer verlegt textilen Fußbodenbelag **014**

Möbeltransport innerhalb der Wohnung **014**

Schrank reparieren **011**

Hilfe im Bad, Fußbodenbelag verlegen **008**

2 - Beratung und Hilfe

Biete



Beratungen, Kurse

Hilfe bei Seniorenbetreuung **029**

Seniorenbetreuung Begleitung, Unterhaltung, einfache Pflege **007**

Philosophische Beratung (Erw) **021**

Begleitung bei Wegen zu Ämtern und Behörden, Einkäufen Pflanzenpflege als Urlaubsvertretung **020**

Kinder und Seniorenbetreuung **033**

Seniorenbetreuung **005**

Stundenweise Tagesbetreuung Senioren **034**

Hilfe bei Behördenangelegenheiten **034**

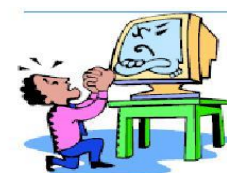
Hilfe bei Behördenstress **036**

Hilfe bei Bewerbungsschreiben / Zusammenstellung von Bewerbungsmappen **037**

Vorlesen für Kinder und Senioren **014**

3 - Büro, Computer, Schreivarbeiten

Biete



Computerhilfe

Erledige Ihre Schreibarbeiten z.B. Briefe, Büroarbeiten etc. **010**

Erledige Sacharbeiten am PC **024**

Einführung am PC in Windows zu bieten **024**

Schreibe Briefe und beantworte Post

Korrekturlesen 005
z. B. Manuskripte, Dip-
lomarbeiten u.ä.

**Bild und Photoarbei-
ten** mit Adobe-
Photoshop 010

Anfängerkurse für
WORD, EXCEL, PO-
WERPOINT, PHOTO-
SHOP, INTERNET 054

**Übersetzungen ins
Deutsche**
aus dem Englischen,
Französischen, Russi-
schen, Polnischen,
Tschechisch en 010

PC-Kenntnisse bietet an
034

PC- Schreibarbeiten
bietet eine Sekretärin
042

PC-Arbeiten und all-
gemeine Büroarbeiten
039

Korrekturlesungen
und diverse Büro und
Schreibarbeiten 037

**Schreibe Briefe und
beantworte Post**
005

Suche

Lektor zur Redigie-
rung,
(Kontrolle) Umarbei-
tung und Fehlerkontrol-
le sowie Meinungsaus-
tausch für meine neuen
Prosatexte 032

PC-Unterricht z.B.
Erstellen einer Website
006

Einstellung von Viren-
schutzprogramm (Ada-
ware), wenn möglich
mit Einweisung
054

**Überprüfung und not-
falls Reparatur von
meinem Laptop** 011

Fehlersuche am PC
für Datenübertragung
vom Plattenspieler über
Audiokabel (hat bereits
funktioniert, könnte also
ein Einstellungsfehler
sein am Programm sein
– Audacity)
Überprüfung von USB
Anschlüssen am PC
Einstellung ist fehler-
haft) 054

4 - Dienstleistungen

Biete



Haare schneiden

Hilfe im Haushalt bei
akutem Bedarf, Früh-
jahrsputz, Umzug
034

Haare schneiden
006

Backe Ihre Kuchen
007

**Näh und
Änderungsarbeiten**
wie Hosen, Gardinen
und vieles mehr
004

Backe Kuchen
zu allen Anlässen
004

Fertige Salate für Ihre
Partys bis 10 Pers. Es
müssen nur noch die
Semmeln selber ge-
kauft werden. **Na wäre
das was?**
004

Ein super Angebot !
Verzaubere Ihre Gar-
tenernte z.B. Obst

mit oder ohne Exotic-
Touch, auch gern als
Geschenk verpackt
Bitte möglichst
Schraubgläser mitbrin-
gen 004

Haare schneiden
nach ihren Wünschen
023

Haare schneiden
019

Hilfe im Haushalt
Kuchen backen, putzen
und bügeln 029

Hilfe bei Hausarbeit,
einschließl. Fensterputz
033

Biete dauerhaft
Hilfe beim Einkauf und
stundenweise Kinder-
betreuung
Bei Abwesenheit leere
ich Ihren Briefkasten
und gieße Ihre Pflanzen
020

Näharbeiten, putzen,
kochen, backen, ein-
kaufen etc übernimmt
045

Haushaltspflege bei
Abwesenheit
007

Backen für Sie / Euch
007

Begleite zu kleinen
Einkäufen im Wohnge-
biet (Bevorzugt Nord)
014

Haushaltshilfe (m,
christl.), Einkaufsservi-
ce
048

**Änderungsschneide-
rei,** nähen von Röcken,
Blusen, Kleidern, ent-
wickeln einfacher
Schnitte
054

Suche

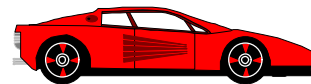
Dringend gesucht
Hilfe beim Fenster put-
zen (alle 6 Wochen)
020

Suche Hilfe
beim Fenster putzen
004

Hilfe für Einkauf bzw.
Fahrrad hoch schaffen
011

5 - Fahrzeuge, Mit- fahrgelegenheiten

Biete



Begleite zu Busfahr-
ten und Ausflügen
010

Fahrdienste
zum Einkaufen und
ähnliches
010

Fahrdienste auch wei-
tere Strecken (je nach
Absprache)
022

Fahrdienste
024

Fahrdienst (PKW
muss gestellt werden)
043

Mitfahrgelegenheit für
Straba, Bus und Bahn
bis 50 km im Umkreis
040

Fahrdienst
034

Fahrdienst
042

Ich fahre Sie mit Ihrem
eigenen PKW und ach-
te auf den technischen
Zustand Ihres Autos
015

Fahrdienst
048

Fahrdienst für Einkauf
011

Fahrdienst
033

Fahrradreparatur
055

Suche

Fahrdienst für größere
Einkäufe
011

Fahrdienst zum ein-
kaufen u.ä. 010
**Gelegentliche Repara-
tur an meinem Fahr-
rad** 004
Gelegentliche Trans-
portleistungen vom
Baumarkt 014

6 - Gesundheit

Biete



Massagen, klinische
Kosmetik
und Heilbehandlungen
sowie Tips und Tricks
zur Heilbehandlung 028
Yogastunden erteilt 019

Reiki und Yoga
Biete Reiki -
Behandlungen. Habe
langjährige Erfahrung
mit Yoga und dazuge-
hörige Literatur (kann
ausgeliehen werden) 010

Krankenpflege und
Massage 029
Fastenbegleitung und
Gesundheitsberatung 006
Rückenmassagen 038
Med. Massagen 033

Suche

Massagen gesucht 024
Yogakurs gesucht 024
Rückenmassagen 038

Fastenkurs,
Ernährungsberatung 024



7 - Hobby, Freizeit

Biete



**Bastle Geburtstags-
karten aller Art**
(wenn zu bestimmten
Anlässen bitte 4 Wo-
chen vorher bestellen) 004

Gebe Tanzunterricht 006

Fotografieren
auf Familienfeiern oder
Porträts 023

Kochunterricht 023

Begleite
zu Radtouren und
Wanderungen 010

**Gemeinsame Radtou-
ren, Wandern, Kultur-
Events** 034

**Begleitung zu Wande-
rungen** 033

Begleite gelegentlich
zu kulturellen Veran-
staltungen – außer Phil-
harmonie und Klassik 004

**Brett- und Kartenspie-
le** 005

Flechten von bunten
Wollzöpfen für Kinder-
feste und ähnliches 054

Suche

**Menschen für Radtou-
ren, wandern, und Kul-
turevents** 034

Wer spielt mir mal
Canasta u.ä., oder wer
hat Lust mal mit mir zu
kochen und anschlie-
ßend zu essen? Ab-
wasch machen wir hin-
ter her gemeinsam
(**letztmalige Erschei-
nung d. Inserates**) 004

9 - Unterricht

Biete



Nachhilfe
Für Schüler und Er-
wachsene in Englisch 021

Nachhilfe für Unterstu-
fe 044

Mathe-Nachhilfe für
Studenten 013

Leseübungen mit Kin-
dern 014

Hilfe bei Chemie und
Russisch 051

Suche

Lehrer gesucht
für Gitarrenunterricht 024

**Wer erteilt Reitunter-
richt?** 024

Deutschunterricht 051

11 - Die süßen Kleinen

Biete



Hole Ihre Kinder
gern aus der Kinderein-
richtung ab 020

Kinderbetreuung 010

Kinderbetreuung 005

Kinder hüten 036

**Aufsicht und Betreu-
ung**, Abholung von
KITA / Schule,
Hausaufgabenhilfe,
Übungsstunden Grund-
schule oder in kurzzei-
tiger Abwesenheit der
Eltern 034

Kinderbetreuung
(Lehrerin) 044

Suche

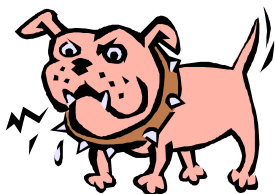
Kinderbetreuung
abends 1-2 mal im Mo-
nat jeweils 2-3 Stunden
gesucht. Vorausset-
zung: pädagogische
Vorkenntnisse bei Jun-
gen (4) mit ADHS 017

Betreuung für
sechsjährigen Jungen
024

12 - Rund um's Tier

Biete

Führe Hunde aus
024



Führe Hunde aus
006

Betreuung von
Kleintieren und Hunden
033

Tierbetreuung
007

13 - Garten und Pflanzen

Biete



Hilfe bei
Gartenarbeiten
024

Fachgerechte
Beratung bei der
Gartengestaltung und
Pflanzenpflege
010

Hilfe bei Gartenarbeit
033

Hilfe bei
Gartenarbeiten
045

Botanische
Wanderungen
013

Urlaubspflege für
Blumen und Pflanzen in
haus und Garten
014

Gartenarbeiten aller
Art zuverlässig
und sauber bietet an
048

Suche

Hilfe im Garten
023

Hilfe bei
Reparaturarbeiten im
Garten (Zaun etc.)
034

Hilfe im Garten vor
allem bei
Neubepflanzungen (alt
raus / neu rein)

14 - Verschiedenes

Biete



Lernspielentwicklung
sowie alte Computer zu
Steuer- und
Regeltechnik
016

Disco / Musik für
Familienfeiern incl.
Moderation und
Animation
036

Biete bei Bestellung
Räumlichkeiten für
Feiern, Feten und
ähnliches
049

Verleih von:
Fondueset, Raclettgrill,
Diverse Kisten und
Kartone für Umzüge (
Bananenkisten),
Fahrradanhänger
„Chariot“ für ein Kind
bis ca. 2 Jahre,
Autokindersitz 9-13 kg,
traumhaftes hellblaues
Kleid mit Schleppe Gr.
38
037

Anfertigen von
Plakaten und Flyern
(drucken bis A4)
054

Rep. Arbeiten an
Schwachstromelektrik
055

Suche

Handwerker,
Techniker: Stadt-,
Regional-,
Pflanzenbilder,
Lernspielautoren,
Stadtführer,
Autofahrten,
Sprachlehrer /
Fremdsprachler
016

Wer kann mir Unterricht
in Kochen und Tanzen
geben?
021

Modellbauer sucht
Hilfe und Unterstützung
am PC bei der
Gestaltung eines
Infoblattes oder Flyers
009

Impressum

V.i.S.i.d.P.: Menschen ohne bezahlte Beschäftigung – Hilfe und Selbsthilfe e.V.
Vorstand: Stefan Otto, Dr. Beate Jonscher, Ulrich Friedmann

Bürozeiten:	Montag - Freitag	10.00 - 12.00 Uhr
		14.00 - 16.00 Uhr
	Donnerstag:	17.00 - 19.00 Uhr

Redaktionsschluss: 14.09.2009

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die AutorInnen selbst verantwortlich.